

daß an eine Residenz der *Chou*-Könige nicht zu denken ist; denn diese Dynastie hat nur im *Wei*-Tal oder in *Lo-yang*, dem heutigen Ho-nan-fu, ihren Sitz gehabt. Ausgeschlossen ist auch ein Hauptsitz der *Hsia*- oder der älteren *Shang*-Dynastie; denn darin dürfen wir der chinesischen Tradition Glauben schenken¹, daß die ersten 26 Herrscher der *Shang*- oder *Yin*-Dynastie einige Jahrhunderte hindurch in *Po* und dann in *Ao*, *Hsiang* und *Yin*, jedenfalls in der heutigen Provinz Honan südlich vom Huang-ho residiert haben. Erst die letzten vier Herrscher derselben Dynastie haben, wie uns übereinstimmend SSÜ-MA CH' IEN und die *Bambus-Annalen* berichten, den Schwerpunkt des Reiches allmählich in das Gebiet nördlich vom *Huang-ho* verlegt; sie allein erfüllen somit, was der Wortlaut unseres Textes verlangt. Nach der Tradition lag ihre Residenz beim heutigen *Ch'i* unweit der Präfekturstadt *Wei-hui*; wir befinden uns nur etwa 120 km unterhalb der *Lo*-Mündung am Anfang der Großen Ebene, wo nach Nordosten der ehemalige Mündungslauf des Huang-ho abbiegt und zugleich nach Osten und Südosten andere Wasserstraßen, wie der *Ch'i* und der hiermit durch Kanäle verbundene *Huai*, hinausführen; für die aus allen Richtungen zusammenlaufenden Tributwege hätte es wohl kein günstigeres Verkehrszentrum geben können.

Es war gerade der letzte dieser Könige, nämlich TI-HSIN (*Chou*-hsin), der in dieser neuen Residenz eine große Schatzkammer, den sogenannten *Hirschturm* oder den Turm von *Nan-tan* 南單, errichtete, einen Bau von 3 li Ausdehnung und 1000 Fuß Höhe, wo alle Tribute und Erträge der einzelnen Landesteile aufgesammelt werden sollten. Die *Bambus-Annalen* beschränken sich auf den lakonischen Satz: »Im Sommer seines 5. Regierungsjahres (1158 v. Chr.) baute er den Turm von *Nan-tan*.« Eingehender und für uns bedeutungsvoller ist der Bericht bei SSÜ-MA CH' IEN, da er uns auffallender Weise an die verschiedenen Tributleistungen der Provinzen des *Yü-kung* erinnert. So lesen wir in der Übersetzung von CHAVANNES (*Mém. hist.* I, S. 200):

L'empereur exigea des redevances et des taxes considérables, pour accumuler de la monnaie à la *Terrasse du Cerf*, pour faire regorger de grain le (grenier de) *Kiu-kiao*.² Il rassemblait en nombre toujours plus grand des chiens, des chevaux et des objets rares; il en remplissait ses palais et ses demeures. Il étendait sans cesse les parcs et les terrasses de *Cha-k'ieou*³; il réunit une quantité de bêtes sauvages et d'oiseaux ailés qu'il plaça là.⁴

Wenn wir beachten, daß erst von diesem verschwenderischen König bisher unerhörte Dinge erzählt werden wie die Einrichtung eines großen Tierparks, dann verstehen wir endlich, warum das *Yü-kung* die seltsamsten Tribute aufzählt, wie Hunde, Füchse, Wildkatzen und Bären aus der Westprovinz *Liang*. Es scheint darum fast, daß diese Tribute eigens für jenen Tierpark bestimmt waren.

c) Weitere Nachweise aus Nachrichten über die Westprovinz Yung. Kein Abschnitt der alten Reichsgeographie paßt so vortrefflich in den Ausgang der *Yin*-Dynastie wie die obige Beschreibung der Provinz *Yung*. Das zeigt ein genauer Vergleich mit den *Bambus-Annalen*, die einen um so zuverlässigeren Eindruck erwecken, als durch sie andere

¹ *Bambus-Annalen* bei LEGGE a. a. O., Proleg., S. 128ff. Ssü-ma Ch'ien, *Mém. hist.* I S. 191ff. Nur vorübergehend haben TSU-I und seine nächsten Nachfolger nördlich vom Gelben Fluß (in *Keng* und *Pi*), aber ganz im Westen unweit der Mündung des *Fen-ho* residiert.

² Der Speicher *Chü-chiao* befand sich nordöstlich von *Ch'ü-chou*, Präfektur Kuang-p'ing (Tschili), d. h. 160 km NNO vom »Hirschturm« am ehemaligen Unterlauf des Huang-ho.

³ *Sha-ch'iu*, »Sandhügel«, lag im Nordosten von *P'ing-hsiang*, Präfektur Chun-tê (Tschili), d. h. 50 km NW von *Chü-chiao* und 170 km N vom »Hirschturm«.

⁴ Vgl. auch *Mém. hist.* I, S. 237f.